

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 45.

Donnerstag, 23. Februar 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch nearesten Postboten 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 20 Pfg., durch den Briefträger 1 Mark 50 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Räume des Anzeigebogens bis 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftliche Korrespondenz: 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Verdingung von Holz.

Der für die diesjährigen Schießübungen der Feldartillerie-Regimenter auf dem Truppenübungsplatz Zeithain erforderliche Bedarf an Holzern soll öffentlich verdingen werden. Postmäßig verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Verdingung von Holzern“ sind rechtzeitig an die unterzeichnete Kommandantur einzusenden.

Der Verdingungstermin findet am 9. März d. J. Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer der Kommandantur im Barackenlager Zeithain statt. Bedingungen können gegen Einzahlung von 50 Pfg. in Briefmarken bezogen werden.

Die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeithain.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 23. Februar 1899.

Der Feuerwehrgesellschaftsverband für Döbeln und Umgegend, wozu auch unser „Freiwilliges Rettungscorps“ gehört, wird nach Döbeln einen Charakterkursus in Riesa abhalten. Dem Verband gehören 14 Feuerwehren an.

Ausschichtsrath und Direction der Riesauer Straßenbahn-Gesellschaft werden der am 17. März stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 3 1/2% vorschlagen.

Daß unsere Stadt noch immer im Wachsthum begriffen ist, geht auch aus den Anmeldungen für die Schule hervor. Im Laufe des Jahres wurden 305 Kinder für die Schule gemeldet und zwar

für die höhere Bürgerschule 25 Knaben 10 Mädchen,
„ „ „ „ „ 58 „ 48 „
„ „ „ „ „ 76 „ 88 „

Davon waren 218 Kinder (108 Knaben 105 Mädchen) in Riesa, 92 Kinder (51 Kn. 41 M.) auswärts geboren. Also etwa ein Drittel der neuer schulpflichtig gewordenen Jugend stammt von auswärts. Knaben und Mädchen, die bereits auswärtige Schulen besucht haben, können für die höhere Knabenschule und für die höhere Mädchenschule noch bis Ende Februar angemeldet werden. Ostern 1899 waren insgesammt 251 Kinder angemeldet worden, nämlich

für die höhere Bürgerschule 18 Knaben 12 Mädchen,
„ „ „ „ „ 39 „ 41 „
„ „ „ „ „ 54 „ 62 „

Davon wurden 154 Kinder (73 Kn. 81 M.) in Riesa und 97 Kinder (38 Kn. 59 M.) auswärts geboren.

Die Handels- und Gewerbelammer zu Chemnitz hat bei der Beratung über die Frage der Beschränkung der Ladefristen und über die Aufhebung des Wagenstandgeldes an Sonntagen folgende Resolution gefaßt: Die Handels- und Gewerbelammer erklärt: Die Beschränkung der Einladefrist für Wagenladungsgepäck, für welche die Einladefrist um 9 Uhr Vormittags beginnt, auf die Geschäftsstunden desselben Tages bildet eine nicht zu unterschätzende und vielseitig vertheilende Erleichterung und Befähigung für Handel und Industrie. Die Kammer ersucht daher die Königl. Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen, diese Maßregel möglichst sofort, sofern dies nicht angingig, jedenfalls dann auszuführen, sobald der betonte Zweck dieser Verordnung — die Befreiung des Wagenmangels — erreicht sein wird. Bis dahin, bittet die Kammer, thunlichst Vorsorge zu treffen, daß die Empfänger bis spätestens Vormittags 8 Uhr von dem Eingang und der Bereitstellung der Wagen in Kenntnis gesetzt werden und daß für Orte im Gebirge, welche weiter als 2 Kilometer von der Station entfernt sind, sowie für Orte mit den Verkehrsbedürfnissen nicht mehr entsprechenden Bahnhöfenanlagen Reclamationen wegen erhöhten Wagenstandgeldes thunlichst berücksichtigt werden möchten. Die Handels- und Gewerbelammer ersucht ferner, in Zukunft von der Berechnung von Lager- bez. Wagenstandgeld nach Ablauf der lagerzinsfreien Zeit für Sonn- und Festtage Abstand zu nehmen, da die betreffende Bestimmung der Verkehrsordnung durch die später entstandenen Vorschriften über die Sonntagsruhe einer Abänderung bedürftig erscheint.

Nachdem auch in der jetzigen Tagung die verschiedensten Anträge auf Ausdehnung der Sonntagsruhe an den Reichstag gelangt sind, so von Droschke, von Böhmer, von W. P. R. darauf aufmerksam, daß von den verhandelten Abänderungen eine Aenderung der auf die Sonntagsruhe bezüglichen Bestimmungen der Verkehrsordnung zur Zeit nicht in Aussicht genommen ist.

In der Nacht vom 18. zum 19. Februar ist beim Ueberladegeschäft der Postsendungen am hiesigen Bahnhofe aus einer Kiste ein kleiner Hund entzogen und bei der herrschenden Finsterniß nicht wieder zu erlangen gewesen. Derselbe dürfte nach dem Eisenwerk oder nach der Stadt gelangt sein und irgendwo Aufnahme gefunden haben. Das hiesige Kaiserliche Postamt legt Werth darauf, zu erfahren,

wo: sich der Thierhund angenommen hat und bittet um Ablieferung gegen Erstattung der Futterkosten unter Aufsicherung einer entsprechenden Besicherung. Nach den eingezogenen Erklärungen ist es eine kleine Wachtelhündin, nur etwa 3 1/2 Pfund schwer gewesen, schwarz mit rothbraunen Extremitäten, rundem Kopf, großen Augen und langen Hängeohren.

Aus dem Königreich Sachsen sind im letzten Jahres Jahre 1068 Personen ausgewandert und von deutschen Häfen aus über See befördert worden, darunter waren mit 418 weiblichen Geschlechts. Alle bis auf 3 saßen über Bremen oder Hamburg. Von ihnen gingen die allermeisten, nämlich 803, nach den Vereinigten Staaten von Amerika, 7 nach Britisch-Nordamerika, 3 nach Mexiko und Centralamerika, 4 nach Westindien, 61 nach Brasilien, 68 nach Argentinien, 2 nach Peru, 9 nach Chile, 7 nach anderen südamerikanischen Staaten. Nach Afrika wanderten aus 68, darunter 28 weibliche Auswanderer, nach Asien 11, nach Australien 25. Verhältnismäßig groß erscheint die Zahl der Sächsinen, die nach Afrika ausgewandert sind.

Ein nachahmungswürdige Einföhrung haben die praktischen Engländer zum Schutze ihrer Kinder gegen ansteckende Krankheiten getroffen. Man sieht in London, wo gegenwärtig Influenza und Diphtheritis stark grassiren, keine Mädchen und Knaben, auf deren Hutbändern die warnenden Worte: „Don't kiss me“ eingewebt sind. Sichtlich werden hierdurch viele Leute abgehalten, ihre Kinderfreundlichkeit durch Küsse zu betheiligen, die erfahrungsgemäß schon manchem kranken Kinde den Keim einer gefährlichen Krankheit gebracht haben. Das „Kiss nicht“ wäre auch hier und anderwärts wohl am Platze!

Das Königl. Ministerium des Innern hat eine Verordnung, den Verkehr mit Fahrrädern betreffend, an die Kreisauptmannschaften gerichtet. Nach dieser Verordnung will das Ministerium von einer Einföhrung des Nummernzwanges absehen, im übrigen vertritt es sich ausschließlich über die Fahrgeschwindigkeit. Die nähere Bestimmung des Begriffs des „Langsamfahrens“, heißt es, könnte der Praxis überlassen werden. Wollten einzelne Polizeibehörden in den betreffenden Vorschriften besondere Anhaltspunkte dafür geben, so würde das „Langsamfahren“ unter Berücksichtigung der Eigenart des Verkehrsmittels dahin zu bestimmen sein, daß hierbei nicht die Geschwindigkeit eines im langsamen Trab gehenden Pferdes überschritten wird, woraus sich zugleich ergibt, daß auf den betreffenden Straßenstrassen oder Plätzen auch nicht Geschirre, die in diesem Tempo fahren, von Radfahrern abgeholt werden dürfen. Außer jener allgemeineren Einföhrung wird ortspolizeilich für bestimmte einzelne Fälle auch noch ein Fahrten mit besonderer Vorsicht und zwar dergestalt vorgeschrieben werden können, daß dabei nicht die Geschwindigkeit eines gewöhnlichen Fußgängers überschritten wird, oder, der Wirkung nach ausgedrückt, daß der Fahrer sofort halten und absteigen kann. Endlich würden für jeden einzelnen Verwaltungsbezirk das Wettfahren und das Tummeln und Ueben mit Fahrrädern auf öffentlichen Straßen und Plätzen, soweit dies nicht schon geschehen ist, allgemein zu verbieten und Ausnahmen hiervon nur nach vorher eingeholter besonderer behördlicher Erlaubnis, nach Befinden gegen Erlegung einer angemessenen Gebühr, zu gestatten sein. Das Ministerium des Innern wünscht, daß dem übermäßig schnellen, die öffentliche Sicherheit gefährdenden Radfahren zunächst durch eine strenge Handhabung der allgemeinen Vorschrift des § 3 unter a. der Verordnung vom 22. November 1893, soweit diese aber für besondere örtliche Verhältnisse nicht ausreicht, durch entsprechende polizeiliche Anordnungen der unteren Verwaltungsbehörden auf Grund von § 7 der Verordnung zu begegnen gesucht werde. Die Kreisauptmannschaften werden veranlaßt, die ihnen unterstellten Verwaltungsbehörden mit entsprechender Anweisung zu versehen und nach Verlauf eines Jahres darüber zu berichten, was in ihren Regierungsbezirken auf Grund dieser Anordnung geschehen ist und welchen Erfolg die getroffenen Maßnahmen gehabt haben.

Es treffen sich häufig Bekannte in den D-Bügen

und besuchen sich dann zum Zwecke der Unterhaltung. Hiergegen läßt sich nichts einwenden, wofür der Besucher im Besitze einer Bogenkarte, sowie einer Fahrkarte ist, welche auch für diejenige Abtheilung des Wagens gilt, in der der Besuch abgestattet wird, und wenn in jenem Abtheile überhaupt noch unverkaufte Plätze vorhanden sind. Sollten neu hinzukommende Reisende in jenem Abtheile Platz zu nehmen wünschen, so muß natürlich der vom Besucher vorübergehend eingenommene Platz geräumt oder die Bogenkarte umgeschrieben werden. Erfolgt dagegen der Besuch in einem Abtheile höherer Klasse, so muß der Besucher, auch wenn in dem Abtheile noch Plätze vorhanden sind, nach Paragraph 21 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands, da er sich nicht im Besitze einer für jene Wagenabtheilung gültigen Fahrkarte befindet, für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke, und wenn die Zugangstation nicht sofort unzweifelhaft nachgewiesen wird, für die ganze vom Zuge zurückgelegte Strecke das Doppelte des für jene Klasse gültigen Preises, mindestens aber den Betrag von 6 Mark entrichten. Die Meinung, daß diese schon seit langen Jahren allgemein geltenden Vorschriften für die D-Büge, weil diese zum Durchgehen eingerichtet sind, keine Geltung haben, ist eine irrige, und es darf das Zugbegleitungspersonal jene Vorschriften nicht unbeachtet lassen, wofür es sich nicht der Bestrafung aussetzen will.

Gröba, 23. Februar. Die biblische Vereinsstunde (Passionsandacht) findet nächsten Freitag, Abends 7 1/2 Uhr im Constanzen-Saale statt. Zu möglichst zahlreicher Theilnahme wird herzlich eingeladen.

Moritzburg, 22. Februar. Wie schon gemeldet, ist am Dienstag in Boxdorf ein furchtbarer Raubmord an einem alten ehrwürdigen Besenbinder Namens Trepte verübt worden. Er wurde plötzlich aus dem Hinterhalte von einem jungen Manne überfallen, von ihm mit dem Messer furchtbar zugerichtet und schließlich seiner Baarschaft beraubt. Der in der ganzen Gegend sehr gut bekannte Mann ist an den Verwundungen gestorben. Es ist der Behörde gemeldet, den Raubüberfall sofort nach der That festzunehmen. Das Schicksal heißt Trepte, ist erst seit zwei Monaten aus der Besserungsanstalt Sachsenburg entlassen und in an Nichtsthum gewöhntes Subjekt. Das 18 Jahre alte Fräulein ist bereits an das Dresdener Landgericht abgeliefert. — Witter wird gemeldet: Der 50 Jahre alte Besenbinder wurde am 17. Uhr auf der Volksworther Straße bei Boxdorf ermordet und seiner Baarschaft von 6 M. 5 Pfg. beraubt. Als Thäter wurde der in Volksworther bei seinen Eltern wohnende Arbeiter Franz Oswald Bertram ermittelt und festgenommen. Trepte und Bertram hatten am Abend zuvor im Gasthof zu Boxdorf zusammen verkehrt und Bertram vor seinem Opfer bis zum Thore gefolgt. Bertram wurde am 18. Juni 1881 in Volksworther geboren und erst am 17. Januar aus der Strafanstalt Sachsenburg entlassen. Heute, Mittwoch, fand in Reichenberg beim Gemeindevorstand Behold die amtliche Section der Leiche Treptes statt.

Rossen. In den sogenannten Fischen am Rodigberg wurde die kürzlich bei dem Bäckermeister Naumann gestohlene Geldkassette aufgefunden. Dieselbe war erbrochen. Die Sparlaffentäfelchen lagen neben der Kassette auf dem Boden. Das baare Geld war natürlich verschwunden. Als des Diebstahls verdächtig wurde ein Bäckergehilfe verhaftet.

Pitzna. Am Dienstag Nachmittag hatte ein hiesiger Farbenhändler eine Flasche Lack mit einem mit Wasser gefüllten Topf auf einem heißen Ofen gestellt, damit sich der dem Lack beigeworfene Schellack besser lösen solle. Plötzlich explodirte jedoch die Flasche, so daß durch den Luftdruck nicht nur eine Fensterscheibe der angrenzenden Stubentür, sondern auch eine größere Scheibe des Wohnzimmerfensters herausgedrückt wurde. Durch den in Brand geratenen Lack, welcher im Zimmer umhergespritzt war, wurde verschiedene Mobilität beschädigt, auch trug die Gefahr des Geschäftsinhabers einige kleine Brandwunden an der Hand davon.

Saage, 20. Februar. Rath und Stadtverordnete haben beschlossen, für die Lehrerinnen, welche an den hiesigen

vorgeschrieben Vollschulen angehöret werden, die Gehaltsverhältnisse demnach zu erhalten, das Militärkassen 1100 Mark Gehalt und 200 Mark Wohnungsgeld und hiesige Lehrentinnen von vollständigen 25. Lebensjahre ab einen Gehaltssatz von 1200 Mark und 200 Mark Wohnungsentgelt zu erhalten sollen. Vom 27. Jahre ab steigt der Gehalt auf 1350 Mark und 200 Mark Wohnungsgeld, vom 30. Jahre auf 1500 Mark und 200 Mark Wohnungsgeld u. bis zum Höchstjahre von 3300 Mark und 200 Mark Wohnungsgeld.

Bayern, 22. Februar. Als vorgestern in dem Abendstunden eine Frau ihre im zweiten Stock gelegene Wohnung betrat, bemerkte sie, daß unter dem Bette ein Mann lag. Sie verschloß die Thüre und schlug Alarm. Inzwischen war der Dieb aus dem zweiten Stocke des Hauses zum Fenster hinausgesprungen, wo man ihn unverletzt auffand und festnahm.

Freiberg. Bereits zu wiederholten Malen wurde von hiesigen Kaufleuten die Wahrnehmung gemacht, daß Wahngüter, die für sie ankommen, betraubt worden waren. Es gelang schließlich, den Dieb in der Person eines Geschäftsführers aus Freibergsdorf zu ermitteln, in dessen Wohnung eine große Menge gestohlener Waaren aufgefunden wurden. Die Angehörigen wurden mit Beschlag belegt.

Ermitage, 22. Februar. Vom Zwiskauer Landgerichte wurden zwei Rindvieh zu recht empfindlicher Strafe verurtheilt. Sie hatten in Gemeinschaft mit einem dritten Rindvieh, welches freigesprochen wurde, im vergangenen Herbst mitten in hiesiger Stadt eine Frau umringt und bedrängt, ja sogar mit Fingern auf den Kopf und in das Gesicht geschlagen. Ein 25jähriger Eisenhändler erhielt 8 Monate und ein 17jähriger Former 2 Monate und 3 Wochen Gefängnis.

Hartau, 22. Februar. Hier haben infolge des milden Winters einige der größten Holzwaarenfabrikanen mindestens 22000 Dugend Paar Hühnerschuhe am Lager behalten, die in großen Lagergruppen aufgestapelt sind. Eine Firma allein fertigte in der Woche 600 Dugend Paar.

Kirchberg, 21. Februar. Die verstorbenen Frau Schenk hier soll der Stadt für Kirche, Schule, Krankenhaus ufm. zusammen 60000 M. vermacht haben.

Falkenstein, 22. Febr. Schon wieder ist von einem Ueberfall in der Nähe unserer Stadt zu berichten. In der Nacht zum Dienstag ist eine Frau auf dem Heimwege von der Juchhöh nach dem Grund von einem Manne angehalten, zu Boden geworfen, am Halse gewürgt und mit Faustschlägen traktiert worden. Bei dem Handgemenge hat die Frau glücklicherweise dem Unthoh ein Stück Rockfutter mit der Rocktasche herausgerissen. Die in der Tasche befindlichen Briefschaften ermüthigten die Feststellung der Person.

A Dorf. Die Bleichschwämme sind wieder in Thätigkeit. Am Sonntag wurden durch den Grenzaußsichtsposten Seitzengrün ein Döffe und am Dienstag durch den Posten Smath zwei Döffen der hiesigen Obergrenzkontrolle als Kontrebande eingeführt.

Planen i. B. Am 20. d. M. fand im hiesigen Rathhause eine Sitzung des Vorstandes des sächsischen Gemeindegewerks, woran außer Herrn Oberbürgermeister Dr. Dietrich, dem derzeitigen Vorsitzenden, die Herren Oberbürgermeister Dr. Georg-Geppig, Oberbürgermeister Dr. Beschmann, Bürgermeister Brühlmann, Stadtverordnetensprecher Böhmek-Schänke, Bürgermeister Volkammer, Bergringwalde und Gemeindevorstand Kleintempel-Wilkau theilnahmen. Außerdem war Herr Stadtrath Dr. Hasel-Bittau anwesend, der aber die den Hauptgegenstand der Beratung bildende Frage der Versicherung der Gemeinden gegen Haftpflichtansprüche, die bereits auf dem im Juli v. J. hier abgehaltenen sächsischen Gemeindegewerks in einem ausführlichen Vortrage von ihm behandelt worden war, nochmals eingehend Bericht erstattete. Es wurde beschlossen, demjenigen Gemeindegewerks, welche sich zur selbstständigen Tragung der Haftpflichtversicherung nicht für leistungsfähig genug halten, den Abschluß von Versicherungsverträgen mit der von dem Herrn Berichtshalter vorgeschlagenen Gesellschaft unter gewissen Bedingungen zu empfehlen. Diese Bedingungen wurden im Einzelnen festgesetzt und sollen sämtlichen zum sächsischen Gemeindegewerks gehörigen Gemeinden mit entsprechendem Rücksicht mitgetheilt werden. Die weiteren Verhandlungen verlaufen im Wesentlichen den Zweck, sich darüber schlüssig zu machen, welche Schritte zur Erzielung der vom letzten Gemeindegewerks noch gefaßten Beschlüsse zunächst zu thun sein werden. Nach der Beratung fand eine Besichtigung des Stadttheaters statt, das allgemeinen Besuch fand. (V. A.)

Aus dem Reiche.

In dem technischen Institute der Artillerie, Geschützfabrik, Feuerwerkslaboratorium und Artilleriewerkstat zu Spandau, ist zum Frühjahr große Arbeiterentlassungen bevor. Da die Ausrüstung mit dem neuen Feldgeschütze fertig ist, wird der Betrieb in den genannten

Fabriken eingeschränkt. Die Hoff der zur Entlassung kommenden Arbeiter wird auf 1500 geschätzt. — **Am Offel:** Der entlassene Oberbrandenburgische Feldwebel von der Preussischen-Actiengesellschaft verlebte Abends auf dem Braudirector Schmid im Conter ein Revolverduell. Beim dritten Schuß in die Brust tödtlich getroffen, ist der Director nachts gestorben. Der Mörder wurde verhaftet. — In Wiesbaden verbrannte in ihrem Schlafzimmer die Frau des früheren Reichers und jetzigen Reuters Buchser. Das Zimmer war glänzlich ausgebraunt. — In Erfurt währet die Justiz in geradezu dringender Weise. Die Schulen leeren sich, aber auch unter den Erwachsenen fordert die Suche, die diesmal als Folgekrankheit die Niereuzehndung zeitigt, so mancher Opfer. — In Pölnitz ist durch ein 10 jähriges Mädchen Namens Reisinger, dem Streichhölzer in die Hände gefallen waren, am Sonntag wieder ein größeres Schadenfeuer verursacht worden.

Hand- und Landwirtschaftliches.
Verketter keine gekleisterten Kartoffeln! Der Landwirth hätte sich gegen das Fälschen hin die Keime treibendem Kartoffeln mit diesen Ausleibern zu verketter, beziehungsweise mit dem Keimen zu dämpfen. Die Kartoffeln müssen vielmehr vor dem Fälschen oder Dämpfen sorgfältig abgeküht werden, denn die Keime enthalten Solanin, ein böses Gift, besonders für Rindvieh. Thi re, welche solches Futter bekommen, verlieren die Lust und fassen mit hängenden Köpfen und steifen, ausgepreizten Beinen an der Krippe, die Augen flieren ins Vore und der Puls geht sehr rasch; sie sind vergiftet! Beim Gehen taumeln sie, brechen öfter in den Sprung- und Fesselgelenken zusammen und stürzen wie von schwerem Kausch besungen kopflü. Außer dem Bremsen bei diesen kommen bei Befütterung gekleisteter Kartoffeln noch Aufblähung, Durchfall und Kolik vor.
Therflecke entfernt man aus leinenen Tischtüchern auf folgende Weise: Man verrührt ein rothes Weib mit Syrrin zu gleichen Theilen, bestreicht damit den Fleck, wäscht ihn dann mit einem Schwallmchen und heißem Wasser aus und plättet die Stelle noch halb feucht mit einem nicht zu heißen Eisen auf der linken Seite.

Firnix zum Stempeln der Wäsche. Man reibt 2 Theile reinen rothen Zinnober und 1 Theil Eisenvitriol mit Weindessig fein ab. Dann nagelt man auf ein Bretchen ein Tuch, streicht etwas von dem Firnix darauf, drückt den Stempel auf das Tuch und dann auf die Wäsche.
Ritt für Petroleumlampen. Ein Stöhchen Mann wird in einem Blechbüchel recht heiß gemacht, die flüssige Wasse in die Öffnung des Metallbüchses gegossen und der Petroleumbehälter sofort hineingebracht. Da der heiße Mann sofort wieder kaltet, so muß diese Vertüftung recht schnell ausgeführt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.
Kiefa, 23. Februar 1899.
† Berlin. Heute Vormittag fand in der Hedwigs-Kirche eine Trauerfeier für den Präsidenten Faure statt. Eine reiche Trauerdecoration schmückte die Kirche. Die französische Kolonie war vollständig vertreten. Gegen 11 Uhr betrat das Gotteshaus sämtliche hier anwesende Prinzen, die Vorkämpfer, Gesandten, der Reichskanzler Herr Jochenlohe, Staatssekretäre v. Söllow, Minister v. d. Reiche, die Generalkonsuln und die Admiralität. Um 11 Uhr erschien der Kaiser, gefolgt vom Oberhofmarschall Grafen zu Guleburg und vom General v. Blesen und wurde am Eingange vom Botschafter Marquis de Roilles und der Weislichkeit empfangen. Der Kaiser nahm neben dem Altar Platz. Hierauf wurde ein Requiem exequiert. Der Kaiser reichte dem Botschafter Roilles, der ihn bis zum Wagen begleitete, wiederholt die Hand.

† Rom. Ein Telegramm der „Tribuna“ aus London besagt: Die englische Regierung hat Ausland die Mitteilung gemacht, daß England an der Abfassungskonferenz nicht theilnehmen werde, wenn Italien sich zurückziehen werde. Die „Tribuna“ schreibt dazu, sie könne hinzufügen, daß die Verhandlungen betreffend die Konferenz noch nicht soweit gediehen seien, um eine derartige entscheidende Intervention notwendig erscheinen zu lassen. Die „Tribuna“ theilt zum Schluß mit, die Kabinete der Niederlande werde demnach die Einladungen zur Konferenz ergehen lassen, ohne jedoch den Basillen ebenfalls aufzufordern.
† Paris. Seit gestern Abend hält eine große Menge das Gips die Luft. Die Luft hat die ganze Nacht hindurch auszuhaeren, um einen günstigen Pich zur Befestigung des Festungswalles zu erhalten.
† Paris. Gegenüber den von einzelnen Blättern verbreiteten Gerüchten, Präsident Faure sei außerhalb des Palais Elisee erkrankt und unter trübselhaften Umständen

gestorben, stellt der Cabinetdirector De Cass im „Figaro“ fest, was Faure an seinem letzten Abendtage Stunde für Stunde gethan, sowie daß Faure das Gipses den ganzen Tag nicht einen Augenblick verlassen hat. — Die Patriotenliga hat beschlossen, sich während des Begräbnisses auf der Place de la Concorde zu versammeln und Hochrufe auf die Arme, das Vaterland und die Republik anzubringen.

† Paris. (9 1/2 Uhr Vormittag.) Dem Elisee bis zur Kirche Nöte Dame ist auf dem ganzen Wege, den der Beisetzung Faure's nehmen wird, bereits eine ungeheure Menschenmenge versammelt. Die Rue des Champs Elyses und der Place de la Concorde sind schwarz von Menschen; auch die den Familien der Mitglieder des Parlaments und der Presse vorbehaltenen Tribünen in den Tuilleries sind fast ganz besetzt. Die Menschenmenge verhält sich durchaus ruhig.

† Paris. Eine von der „Agence Havas“ veröffentlichte Note besagt: Die Patriotenliga hat einen Plan im offiziellen Zuge bei dem Begräbnis Faure's verlangt. Der Ministerpräsident hat aber geglaubt, diese Forderung einer Vereinfachung der Bestattung zu weichen, die der Mittelpunkt einer der Verfassung feindlichen Bewegung bilde und deren Führer sowie hervorragende Mitglieder sich dem Präsidenten der Republik gegenüber beleidigender Ausdrücke bedienten.

† Paris. Dorouille veröffentlicht einen Protest gegen den Ausschluß der Patriotenliga von der Beisetzung für Faure, der er als Vizepräsident der Liga gewesen sei. — Der „Soir“ meldet: Generalprocurator Nauau werde Ende dieser Woche seine Behauptungen einbringen. Manau verlange Roffirung des Urtheils ohne Vermittlung vor ein neues Kriegsgericht.

† Petersburg. Bei dem vorgestrigen Stiftungsfeste der Universität fanden zwischen Polakien und Kosaken einerseits und Studenten andererseits Zusammenstöße statt, bei denen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Ursache der Ausschreitungen war eine Verordnung des Rektors, durch die unter Androhung strenger Strafen die öffentlichen Straßenumzüge verboten wurden. Laut polytechnischem Bericht waren für die Studenten alle öffentlichen Lokale geschlossen. Demonstrationen, die vor dem Winterpalais stattfinden sollten und an denen etwa 600 Studenten theilnehmen wollten, wurden von den Kosaken verhindert.

† New-York. Nach einer Depesche aus Manila von gestern hat das Nebraska-Regiment eine Schaar von 300 Filippinos drei englische Weifen auf dem Pasifisch zurückgeworfen und bei dem Kampfe viele derselben getödtet. 21 Gesallene wurden aufgefunden. Auf amerikanischer Seite wurden 3 Mann verwundet. Der Kommissar der Insel, Negros, erklärte dem General Oke, daß die Bevölkerung der Insel Ebu bereit sei, die amerikanische Herrschaft anzuerkennen.

† New-York. Der Dampfer „Victoria“ ist mit vier Personen von dem Dampfer „Bulgaria“, die in einem Boote treibend aufgefunden worden waren, in Baltimore eingetroffen.

† New-York. Die durch den Dampfer „Victoria“ geretteten Mannschaften der „Bulgaria“ sind der zweite Mast Scharges, die Quartiermeister Laebite und Schulze und Marose Starks. Diefelben wurden am 5. Februar unter 40 Grad N. Br. und 43 Grad W. L. aufgefunden, nachdem sie 3 1/2 Stunden getrieben waren. Die „Victoria“ sichtete die „Bulgaria“, die bewegungslos lag, am 5. Februar früh. In der Nähe der „Bulgaria“ befanden sich, mit denselben Signalen anerkennend, der Dampfer „Weichman“. Die „Victoria“ wurde fortgetrieben, später aber wieder zurückgetrieben. Die „Bulgaria“ ließ ein Boot herunter, das mit 4 Insassen forttrieb und nicht wieder zur „Bulgaria“ gelangen konnte. Die „Victoria“ war mit den Vorbereitungen zur Heuerfassung eines Bootes beschäftigt, als das treibende Boot an ihre Längseite antrieb. Die Insassen desselben wurden darauf an Bord genommen. Der Mast mit 6 Mann der „Victoria“ hing darauf wieder das Boot und verflocht zur „Bulgaria“ zu gelangen; der heftige Wellenschwall sie jedoch zur Umkehr. Bei Einbruch der Nacht trieb die „Victoria“ mehrere Meilen fort. Am nächsten Morgen war von der „Bulgaria“ nichts mehr zu sehen und die „Victoria“ setzte deshalb ihre Fahrt fort. Der Mast befrachtet erschütternde Einzelheiten.
† Kairo. Der Kaiser ist noch in Kordofan, jedoch ist er mit einer bedeutenden Zahl seiner Anhänger von Scherika aus nordwärts gezogen und hat dort die A aber durch lähne Anzüge in Schrecken gesetzt. Die weiteren Pläne des Kaisers sind unbekannt, doch sind vorwärts halber der Gouverneur von Amurman, General Hunter und andere beurlaubte Officiere auf ihren Posten zurückberufen worden.

Familienpensionat

finden noch einige junge Mädchen freundliche Aufnahme, gewissenhafte, geistige und praktische Ausbildung. Beste Referenzen.

Prospecte durch
Selene verw. Dr. Griebel-Reichen,
Martinsplatz 6,
verw. Louise Franke.

Einige Arbeitsfrauen

sucht W. Kintzel, Stadtgärtner, Gartenstr. 12, 1. St.
Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat

Bäcker
zu werden. findet gutes und freundliches Unter- kommen in der Bäckerei von H. Uhlmann, Schrika b. Göln, Ude.

Für einen Sohn achtbarer Eltern, welcher Schlosser werden will, wird ein tüchtiger Lehrmeister gesucht. Off. unter L. G. 100 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gute Hosenschneider

sofort gesucht Otto Wunschüttel.

Eine Wassermühle

mit Bäckerei, ausfallendem Wasser, 4 Mtr. Gefälle, nach dem Neuesten eingerichtet, mit etwas Landwirthschaft, in lebhaftem Ort, soll baldigst für 15000 M. verkauft werden. Offerten unter Z. P. M. beordert die Expedition d. Bl.

Milchvieh-Verkauf.

 Sonnabend, den 25. Febr. stelle ich einen großen Transport von ca. 20 Stück bester Kühe und Kalben, höchsttragend und mit Kübfern bei mir zum Verkauf. Stolzenhain. Gustav Thielemann, Casspolsbesitzer.

Pa Mariaschainer Braunkohlen

empfehle in allen Sortirungen billigt ab Schiff in Gröbba Carl Heyne. Bestellungen nehmen entgegen: Herr Kau'm. Jahn in Neuweiba, Herr Fuhrwertsch. Erdmann in Gröbba.

Pa. böhm. Braunkohlen,

Mariaschainer Marke, empfiehlt billigt ab Schiff A. G. Hering.

Böhm. und Mariaschainer Braunkohlen

offert billigt ab Schiff in Gröbba Friedrich Arnold.

Acetylen-Apparat Benus,

vollständig gefahrlos, einfachste Behandlung. Zu beschaffen Albertstr. 584, O. E. Dörner, Gröbbaheim.



Dresdner Börsebericht des Meißner Tageblattes vom 23. Februar 1899.

Geldmarkt		Börsen		Geldmarkt		Börsen		Geldmarkt		Börsen	
100,50	100,50	100,50	100,50	100,50	100,50	100,50	100,50	100,50	100,50	100,50	100,50
99,90	99,90	99,90	99,90	99,90	99,90	99,90	99,90	99,90	99,90	99,90	99,90
101,25	101,25	101,25	101,25	101,25	101,25	101,25	101,25	101,25	101,25	101,25	101,25
90,50	90,50	90,50	90,50	90,50	90,50	90,50	90,50	90,50	90,50	90,50	90,50
101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75
98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00
101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75	101,75
97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50
91,50	91,50	91,50	91,50	91,50	91,50	91,50	91,50	91,50	91,50	91,50	91,50
99,50	99,50	99,50	99,50	99,50	99,50	99,50	99,50	99,50	99,50	99,50	99,50
97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50
100,75	100,75	100,75	100,75	100,75	100,75	100,75	100,75	100,75	100,75	100,75	100,75
101,90	101,90	101,90	101,90	101,90	101,90	101,90	101,90	101,90	101,90	101,90	101,90

Creditanstalt für Industrie und Handel Nieska, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Telefon-Nr. 65.

Aktienkapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservefond 4,25 Millionen Mark.

Ein- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten. **Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken**

Spezialgeschäft: Einlösung aller Arten von Coupons. in direkter Vertretung

Discontierung von Wechseln und Devisen zu besten Bedingungen. der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.

Erlassung von Wechseln. Lombardierung von Effecten etc. **Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.**

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Annahme von Baarzahlungen gegen Depostenschein zur Verzinsung.

Auf Baarzahlungen vergüten wir je nach Kündigungsfrist 2-4%.

Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohprodukte.

Lagerplätze bzgl. Speicherräumen fallen auf Wunsch zur Verfügung.

Gelegenheitskauf!

Ich hab' ein **Blüthner-Pianino**, 2 Jahre gespielt, sofort bedeutend unter Wert im Kauf zu verkaufen. **Fr. Berthold, Piano-Magazin, Dilsa, Altkönigsstr. 12.**

Leinkuchenmehl, garantiert rein, 44% Protein und Fett enthaltend, beides Milchfett, auch für Pferde, trocken gefüttert, sehr empfehlenswert, offeriert à Ctr. **Mk. 8.-** incl. Sack per Cassa ab hier. Unter 1 Ctr. wird nicht abgegeben.

M. Damm, Riesa.

1 guterhaltener Kinderwagen ist zu verkaufen Anhanischerstr. 25.

Cognac der Deutschen Cognac Compagnie

Löwenwarter & Co. Gemmandit-Gesellschaft zu Köln

zu Mk. 2.-, 1 Mk. 2,50, 3 Mk. 3.-, 5 Mk. 3,50.

pr. Flasche käuflich in Riesa bei A. B. Hennicke, Paul Holz, Schützenstr. 5, in Mänchnitz bei P. H. Müllner.

Hôtel Münch.

Samstag, den 26. und Montag, den 27. Februar

Bahrenhofer Vorkbierfest, großem humorist. Gesangsconcert der Variété-Truppe K. E. W. Lang aus Leipzig (5 Damen, 3 Komiker).

Großartige Decoration. Stoff hochfein. Hochachtungsvoll H. Pohl.

Samstags, den 26. Februar **großes Schweinschlachten.** D. O.

Gasthof Boritz.

Freitag, den 24. Februar, findet das

3. Abonnement-Concert mit Ball vom Meißner Stadt-Orchester unter persönlicher Leitung des Stadtmusikdirectors Hofmann statt.

Um gütigen Besuch bitten Hofmann. W. Weber.

anfang 7 Uhr.

NB. An obengenanntem Concerte halte ich gleichzeitig meinen Karpfenschmaus mit ab. W. Weber.

Lindengarten Weida.

Samstag, den 26. Februar, halten wir unsern

Karpfenschmaus

ab. Küche und Keller werden nur das Beste bieten. Es laden hierdurch freundlich ein Br. Walther und Frau. D. O.

NB. Durch Karten wird nicht eingeladen.

An die Hausfrauen!

Welcher Kaffee-Zusatz ist der beste?

Anker-Eichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Üdau!

Weshalb?

Weil Anker-Eichorien den Kaffee voller und milder schmeckend macht, nahrhaft und beförmlich ist, außerdem prächtig färbt.

Dieser Anker-Eichorien ist in Packeten, Büchsen, Tafeln und Kisten fast in jedem besseren Geschäfte zu kaufen.

Weißner Chamotte-Ofen (Altdeutsch, Majolica, Elfenbein, Silbergrau etc.)

empfehlen in vorzüglicher Güte und zu den billigsten Preisen. Uebernehmen auch ganze Bauten und setzen mit eingehenden Kostenanschlägen bereitwilligst zu Diensten.

Körner & Schaeffer, Buschbad-Meissen, Weißner Chamotte-Ofen-Fabrik.

Unter Hohem Protectorate

Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Am 23. März 1899 unwiderruflich letzte Ziehung der

Thüringischen Kirchenbau-Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. Größter Gewinn ist ev. 75,000 M.

Loose à Mk. 3.30, 11 Loose = 33 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfohlen und versendet

Carl Heintze in Gotha und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Auf 10 Loose ein Freilos. 11 Loose für Mark 33.-

Galvanisch Vergolden, Versilbern in eigenem Atelier.

E. W. Gaenelt, Riesa, Köstlichenstr. 51.

Palästina heißt der unverbrennbare nicht explodirende Feueranzünder.

Nur allein zu haben bei **Goth. Dillner.**

Für Mk. 12.-

3 Meter eleganten, tiefschwarzen Satin-Kammgarn zum Herren-Anzug empfiehlt Ernst Mittag.

Herren-Stoff-Rester zu Kinderföden, Herren-Anzügen etc. empfiehlt in haltbar soliden Qualitäten

Ernst Mittag.

Dunkelgrüne Herren-Taschentücher à Stück 25, 30 Pf. in bester Qualität wieder vorräthig. Gartenstr. 45. M. Schwartz.

Den geehrten Damen von Riesa und Umgegend empfiehlt sich als

Schneiderin F. Nischwitz, Schützenstr. 9, I.

Heyden-Vanille

in Tabletten von stets gleichem Gewicht und gleichmässiger Ausgiebigkeit ist zu jeder Zeit sofort verwendbar; viel billiger, feiner, gesünder und im Gebrauch bequemer als Schoten-Vanille.

5 Tabletten kosten nur 15 Pfg. und ersetzen 2 bis 4 Vanille-Schoten.

Erhältlich in Delicatess- und Colonialwaarenhandlungen

General-Depot bei Carl Borchmüller, Dresden-N.

Selbmann's Chocoladen-Fabrik Cacao

Dresden-N. Gramsch-Strasse.

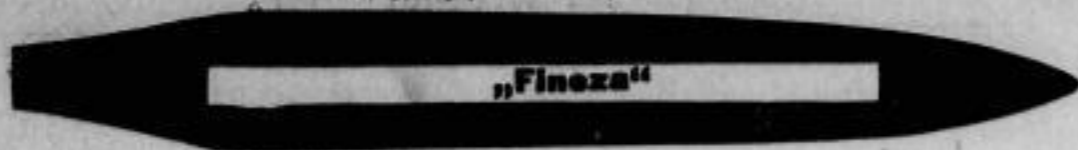
Verkauft in Riesa: Dantstr. 83.

Nur die Marke „Pfeilring“ gibt Gewähr für die Echtheit des „Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin“

Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück.

In den Apotheken und Drogerien käuflich in Dosen à 10, 20 und 60 Pf., in Tuben à 40 und 80 Pf.

Meine hochfeine Specialität:



(Original-Größe)

à Stück 6 Pf., 100 Stück N. 5,50
empfehle allen Qualitäts-Käufern.

A. Stübner,
Cigarren-Kiosk,
Bahnhofstrasse, Ecke Strohlachstrasse.

Julius Plänitz,

Buchbinderei,
empfiehlt sich hiermit zum Einbinden von
Zeitschriften und Büchern jeder Art, bei
schnellster, solider und billiger Bedienung.
Original-Einbanddecken
von Zeitschriften am Lager.
Anfertigung aller Galanterie, Leder- u.
Cartonagenarbeiten,
Bagerkästen

Gesangbücher

In guter solider Einbänden vom einfachsten
bis zum elegantesten, empfehle in größter
Auswahl billigst.
Aufbruden des Namens sofort gratis.
Umbinden,
sowie Einbinden neuen Druckes in Decken
alter Gesangbücher schnellstens u. billigst.
Julius Plänitz,
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

**Hausseggen,
Silberhausseggen**

Silber-Bräutkränze
empfehle in größter Auswahl billigst.
Julius Plänitz,
Buchbinderei,
Buch- und Papierhandlung.

Einrahmungen

von Porträts, Photographien, Hausseggen und
Bildern jeder Art in allen Verstellarten
schleunigstens und sachgemäß.
Großes Lager fertiger Rahme
in allen Photographiergrößen.
Julius Plänitz,
Buchbinderei.

Dr. Oetker's
Backpulver à 10 Pfg. giebt feinste
Kuchen und Mäße.
Rezepte gratis v. d. best. Geschäft.
A. O. Gennicke, Paul Roschel.

Hustenheil

bestes Linderungs-ittel bei Husten u. Heiserkeit, in
Bottchen à 10 Pf. zu haben bei **Ernst Schäfer.**

**Langbein's
Krebs-Extract**

"Monopol"
giebt die besten Krebs-Suppen
der Welt.

Vollständiger Ertrag für Krebs.
Präpariert aus frischen und allerbesten
Krebsen. Die Krebs-Suppen davon
schmecken delicat und die Zubereitung
deshalb spart viel Zeit und Mühe.
Stets fertig zum Gebrauch!

Präpariert in Paris und Hamburg mit
der großen silbernen Medaille und auf
den Bremer und Bochumer Kunst-
Ausstellungen als einzig in seiner Art.

Langbein's Krebs-Extract
ist für jeden Haushalt unentbehrlich und
ist derselbe für Krankheiten sowie zur
Pflege für Erwachsene und Kinder als
stärkendes und billiges Nahrungsmittel
zu empfehlen.

In Dosen à 60 Pf., à 1 Mk. und
à 1 Mk. 80 Pf.
Käuflich in allen Delicatessen-Handlungen.
Haupt-Niederlage bei:

Reinh. Pohl Neff.
Inh. Gust. Viehhäuser,
Riesa a/E. i. Sachsen.

Central-Bureau, Hamburg.

Gasthof Gröba.

Gente Donnerstag, den 23. Februar 1899, findet unser
Karpsenschmaus mit starkbesetzter Ballmusik,
gespielt vom Riesaer Stadtmusikcor, statt. Hierzu laden alle Geschäftsfreunde, Gönner und
Bekannte freundlichst ein
W. Große und Frau.

Riesaer Dünger-Abfuhr-Action-Gesellschaft.

Activa.		Bilanz am 31. Dezember 1898.		Passiva.	
An Cassa-Bestand	2437 93	Pr. Actien-capital-Conto	12000 —		
• Wagn- u. Wajsch-Conto	2738 28	• Reservefond-Conto	256 15		
• Abschreibung	376 53	• Reingewinn	427 61		
• Inventar-Conto	249 86				
• Abschreibung	75 54				
• Bau-Conto	7030 37				
• Abschreibung	151 35				
• Dünger-Conto:					
a. Debitoren	349 84				
b. Bestand im Bassin	122 11				
• Schleißen-Conto: Debit.					
• Cautions-Conto					
	12683 76			12683 76	

Debet.		Gewinn- und Verlust-Conto pro 1898.		Credit.	
An Lohn-Conto	4494 95	Pr. Dünger-Conto:			
• Unkosten-Conto	739 43	Einnahme		3908 96	
• Krankenlassen-Conto	42 81	• Schleißen-Conto:		2445 58	
• Abschreibungen	603 42	Einnahme		108 50	
• Debitoren a. 31./12. 97	406 54	• Diverse Conto		45 03	
• do. a. 31./12. 98	360 34	• Zinsen-Conto			
• Abnahme	46 20				
• Best. l. Bassin a. 31./12. 97	253 26				
• do. 31./12. 98	122 11				
• Abnahme	131 15				
• Ueberweisung an den					
Reservefond	22 50				
• Reingewinn	427 61				
	6508 07			6508 07	

Riesa, den 20. Februar 1899.
Der Aufsichtsrath. **Der Vorstand.**
J. Sidmann, Vorsitzender. J. S. Pietschmann.
NB. Die Dividende von 3 1/2 % wird auf Dividendenheften Nr. 7 durch Herrn
Germann Göhl hier, Hauptstraße 50, ausbezahlt.

Bürgerverein zu Riesa.

Die Mitglieder des Bürgervereins werden hierdurch zu der **Sonnabend, den
25. Februar a. c.,** Abends 9 Uhr in **Wreischneiders Restauration** stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
ergebenst eingeladen
Tagesordnung:
1. Kurzer Bericht des Vorsitzenden. 2. Rechnungslegung 3. Neuwahlen.
Der Vorstand.

Dramatischer Wohlthätigkeitsverein Riesa.

Sonntag, den 26. Februar, im Saale des Schützenhauses
Wintervergnügen,
bestehend in Theater und Ball. **Anfang 8 Uhr.** Es werden die geehrten Mitglieder
hierdurch freundlichst eingeladen. Mitgliederkarten sind mitzubringen.
Der Vorstand. G. Vogel.

**Wohlthätigkeitsverein „Sächsische Sechschule“,
Verband Göhlis.**

Nächsten **Sonntag, als den 26. Februar, Nachmittags 2 Uhr,** findet unsere diesjährige
Confirmandenbescheerung
im **Gasthof zu Göhlis** statt. Von Abends 6 Uhr an **Ball.** Mitgliederkarten sind zum
Ball vorzuziehen. Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

K. S. Militärverein Poppitz, Mergendorf u. Umgeg.

Sonntag, den 26. Februar, findet das
8. Stiftungsfest,
verbunden mit **Concert, komischen Vorträgen und Ball,** im Saale des Gasthofs zu
Mergendorf statt. **Anfang 7 Uhr.** Karten sind zu entnehmen beim Vorstand **W. Gennig**
und beim **Cassirer Fr. Rirßen** in Poppitz und Kamerad **Thomas** in Mergendorf.
Es ladet hierdurch alle Kameraden nebst Frauen beifolgt ein **das Fest-Comitee.**

Generalversammlung des Frauenvereins

Freitag, den 24. Februar, nachm. 3 Uhr in Conditorci Wolf.
Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahl von Vorsteherinnen und Gehilfinnen.
Um **zahlreiches Erscheinen der Mitglieder** bittet **J. Jahner, Vorst. herin.**

H. Blat- und Riesen-Opfeln
empfehle
Felix Weidenbach.
Arns soche und Maria Karloffs
hochfeine conf. **Waffles-Dorings**
empfehle
Julia Weidenbach.
Schöne Speisefartoffeln,
(Zu beiben) verkauft **Arns Ränder.**

Täglich
frische, geräucherter Heringe St. 8, 9 u. 10 Pf.
marinirte St. 10 u. 12 Pf.
Ealy-Heringe, Stück von 5 Pf. an.
Kartoffeln, Zwiebeln u. Roggen, 5 u. 18
Pf., sowie alle Sorten **Seuäse** empfiehlt
billigst **Jähmig, Gartenstr.**

Stadt Hamburg.
Morgen **Wellfleisch,** frisches
Schweinefleisch, 100 Pf., **H. Durk.**
Speck und Schmeer empfiehlt **Seidel.**

Freitag früh
Schweinefleisch,
später frische **Wurst und Fleisch**
verkauft **Johann Jähne** Neumarkt.
Freitag früh Schlachtfest.
Gröba. Franz Kiermann.

Gasthaus Zeithain.
Freitag, den 24. Februar **Schlachtfest,**
sowie Sonntag, den 26. Februar großes
Bockbierfest
und **Bratwursthmaus.**
Dazu ladet ergebenst ein **G. Lorenz.**

Gasthof Gosa.
Sonntag Bockbierfest.
Dazu ladet freundlichst ein **August Popp.**
Rnisse's Restaurant,
Boberßen.
Sonntag, den 26. Febr. ladet
zum **Bockbierfest** und **Wüh.**
wärtchen, sowie zu **Kaffee** und **Pianofügen**
freundlichst ein **Ed. Knisso.**

Hotel Höpfner.
Freitag **Schlachtfest,**
worauf einladet **Robert Höpfner.**
Parfischlöhchen.
Morgen **Freitag Schlachtfest.**
H. Vogel.

Achtung. Maurer!
Sonntag, den 26. Februar, nachmittags
1/3 Uhr
Öffentliche Versammlung
i. **Restaurant b. August Schuster, Kasanlenstr.**
Wohlthätigkeits-Verein sächsische
Lehrkräfte Verband Zeithain.
Sonntag, den 26. Febr. findet unter erstes
diesjähriges Vergnügen
statt. Karten für die Gölle sind zu entnehmen
bei **E. Schilling, W. Schirmer, R. Schmidt.**
Mitglieder werden gebeten, 1 Paket zur
Auction mitzubringen.
Der Gesamt-Vorstand.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theil-
nahme bei der Beerdigung meines lieben Gatten
und unseres guten Vaters des **Wärmerarbeiters**
Gothold Adolf Paul Voigt,
sage Allen hiermit meinen innigsten Dank.
Insbesondere Dank Herrn **Hilfsgeistlichen** Dertel
für seine trostreichen Worte am Grabe, den
Vorgesetzten, Arbeitern und Arbeiterinnen für
das Geleit zur letzten Ruhestätte und für die
schönen Blumenspenden,erner Dank Herrn
Dr. **Haymann** Jun für seine rasche Bemühung,
uns den Theuren am Leben zu erhalten und
Herrn **Pastor Friedrich** für den liebevollen Besuch.
Riesa, den 21. Februar 1899.
Die **trauernde Gattin nebst Kindern.**
Schmerzlich war für uns Dein Scheiden,
Bitter Dein so früher Tod
Doch Du bist nun befreit von Leiden,
Befreit von jeder **Erdeanoth.**

Die verehrlichen Leser
werden in Ihrem eigenen Interesse auf die
heutige Extrablatt der durch **zahlreiche Gol-
dene und Silberne Medaillen, Ehren-
diplome** etc. ausgezeichneten Firma **Jeteler**
Weberei Janssen u. Co. i. G. ganz be-
sonders aufmerksam gemacht.
Hierzu 1 Beilage.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesauer Tageblatt und Anzeiger“

für den Monat

März

werden von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten und unsern Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 50 Pfg.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 59 Pf.

Anzeigen finden durch das „Niesauer Tageblatt“, der im Bezirk Niesau besterhaltenen Zeitung, weite und vorteilhafte Verbreitung.

Niesau.

Die Geschäftsstelle.

Nochmals die Töbtauer Landfriedensbrecher.

Das „Dresdner Journal“ kommt in seiner gestrigen Nummer nochmals auf die Töbtauer Landfriedensbrecher zurück und behandelt in einem größeren Artikel die Angriffe, denen es seitens der sozialdemokratischen Presse in den letzten Tagen ausgesetzt gewesen ist. Wir entnehmen dem Artikel das Folgende: Nicht genug damit, daß die sozialdemokratische Presse das Urteil des Dresdner Schwurgerichts gegen die Töbtauer Landfriedensbrecher zur Beunruhigung und Aufreizung der Arbeiter benutzt, sie hat neuerdings auch versucht, aus der Darstellung des „Dresdner Journals“ für ihre Zwecke Kapital zu schlagen und damit ihre Hege fortzusetzen. Der „Vorwärts“, die „Sächsische Arbeiterzeitung“, sowie ein kürzlich erschienenenes „Flugblatt“ haben die offizielle Darstellung als „offizielle Fälschung“ bezeichnet und durch aufreizende Artikel unter der Arbeiterschaft die Meinung zu verbreiten gesucht, das Urteil des Dresdner Schwurgerichts sei ein Klassenurteil, dessen Härte das „Sächsische Regierungsjournal“ durch Zug, Trug, Täuschung und Fälschung verteidigen zu können glaube. Das „Journal“ habe in der arbeitserfindlichen Absicht, bemüht zu sein, die Schilderung des Thatbestandes möglichst der Anlagenschrift entnommen, ohne Berücksichtigung der in der Hauptverhandlung ermittelten und zu Gunsten der Verurteilten sprechenden Thatfachen, es habe festgestellte Thatfachen einfach unterschlagen.“ Dem im „Journal“ mitgetheilten wesentlichen Thatbestand, fährt das „Journal“ fort, ist sachgemäß die Anlagenschrift nur insoweit zu Grunde gelegt worden, als sie die in der Hauptverhandlung festgestellten Thatfachen wiedergibt. Wenn die sozialdemokratischen Zeitungen sagen, sie hätten Anfangs angenommen, daß sich die im „Journal“ gegebene Sachdarstellung auf die richtige Begründung des Urteils stütze, so genügt es, um die Haltlosigkeit dieser Annahme darzutun, auf den § 316 der Strafproceßordnung zu verweisen, wonach die Gründe eines schurgerichtlichen Urteils keine Geschichtserzählung enthalten, sondern statt dessen lediglich auf den Spruch der Ge-

schworenen Bezug nehmen. Die Schworenen, wie die Sozialdemokraten selbst sagen, das „V. Urgericht“, hatten das „Schuldig“ gesprochen, Sache der Berufsrichter war es daher nur noch, die Höhe des Strafmaßes auf Grund der von den Geschworenen festgestellten strafbaren Handlungen auszuwerfen. Was ferner den Vorwurf der Unvollständigkeit anlangt, so ist doch Jedermann klar, daß in einem derartigen kurzen Referate nicht alle Thatfachen vorgebracht werden können, die in einer dreitägigen Hauptverhandlung zur Sprache gekommen sind. Die wesentlichen Thatfachen sind jedenfalls erwähnt. Gegenüber den von sozialdemokratischer Seite erhobenen weiteren Beschuldigungen, daß im „Dresdner Journal“ die Darstellung über die Verlegungen des Baugewerks Klemm aufgefälscht worden wäre, daß er gar nicht schwer geschlagen worden sei, mag darauf hingewiesen werden, daß das, was in unserem Berichte über die Verlegungen gesagt worden ist, auf den sachverständigen Feststellungen dreier Zeugen, die zu verschiedenen Zeiten Klemm jun. untersucht haben, beruht und absolut sicher und klar festgestellt worden ist. Um schließlich die Höhe der erkannten Strafen bemängeln zu können, bedienen sich die „Sächsische Arbeiterzeitung“ und das „Flugblatt“ folgenden Mandats. Sie stellen aus der mitgetheilten Sachdarstellung die Handlungen der Einzelnen zusammen und rufen dann der Arbeiterschaft zu: „So schon also die „scharfsten Thaten“ der Arbeiter aus, wenn man sie aus den tendenziösen Verdrehungen des „Journals“ herausklaubt.“ Weiß denn die sozialdemokratische Presse noch immer nicht, daß unser gesamtes Strafrecht von dem Grundsatz bestimmt wird, daß, sobald mehrere eine strafbare Handlung gemeinschaftlich ausführen, jeder nicht bloß für seine eigenen Handlungen einzustehen hat, sondern auch sämtliche Handlungen seiner Komplizen so vertreten muß, als wenn er diese Fremdhandlungen selbst begangen hätte? Oder will die Sozialdemokratie auch hier wieder die Arbeiter nur absichtlich täuschen und auslocken? Nachdem wir mit dieser Richtigstellung unser letztes Wort zum Töbtauer Falle gesprochen haben, bemerken wir noch, daß diejenigen, die sich aus Anlaß dieses Falles beleidigende Angriffe auf das „Dresdner Journal“ schuldig gemacht haben, sich hierfür an Gerichtsstelle zu verantworten haben werden.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Budgetkommission des Reichstags setzte die Beratung der Militärvorlage fort und beriet die Vermehrung der Infanterie. Sie lehnte die geforderte Vermehrung auf 502 508 Mann ab und nahm mit großer Mehrheit den Antrag über (S. r.) an, durch den die Durchschnittstärke der Bataillone auf 584 Mann festgesetzt wird. Mit der Bewilligung weiterer Forderungen der Artillerie, Train u. s. w. schloß die erste Sitzung.

5. Rom Reichstag. Bei schwach besetztem Hause setzte der Reichstag gestern die zweite Sitzung des Ersten des Reichstages fort. Abg. Heine (S. r.), be sprach die Strafvollzug und tadelt, daß man sozialdemokratischen Pressfälschern die Wohlthat der Selbstbestätigung im Gefängnis verleihe. Staatssekretär Rieberding erwiderte, daß neuerdings erst der Strafvollzug einheitlich geregelt worden sei und daß die Beschwerden wegen angeblich schlechter Behandlung sozialdemokratischer Pressfälscher unbegründet seien. Der Redner habe die einzelnen Beschwerden falls dargestellt. Darauf brachte der Abg. Frhr. von Stumm das Töbtauer Urteil zur Sprache, das von sozialdemokratischer

Seite in gewissenloser Weise durch Verdrehung und Uebertreibung ausgedeutet worden sei. Redner schloß auf Grund der actenmäßigen Darstellung die Bestallung, mit der die Berufsrichter einen Arbeitgeber gemißhandelt hätten. Es handele sich um versuchten Totschlag, um versuchten Mord, für den die Hälfte der Maximalstrafe wahrlich nicht zu hoch sei. Redner schloß mit der Bemerkung, daß auch dem nachfolgenden Gemächte dieser Vernehmung über die Ermittelbarkeit der Sozialdemokratie die Augen aufgehen müßten. Darauf stützte sich der Abg. Stadthagen als ein soeben erst in Freiheit gelangter sozialdemokratischer Pressfälscher vor und hielt eine mehrstündige Rede über die Zustände in den Gefängnissen und in der Reichspolizei, wobei er sich in eine immer größere Heftigkeit hineinsteuerte. Er meinte, die Sozialdemokraten würden schlechter behandelt als andere Leute und er nannte denjenigen Beamten einen Weisheitsbesessenen, der da glaube, Sozialdemokraten Rechte entgegen zu können, weil er Sozialdemokrat sei. Der sächsische Generalstaatsanwalt Rieger erwiderte dem Abg. Heine auf die Kritik des Urtheils des Dresdener Obergerichtes, daß es allerdings unerwünscht sei, wenn Urtheile von einander abweichen, daß sich aber das nicht vermeiden lasse, so lange man den Richtern nicht diejenige Selbstständigkeit einräumt, die auch der Abg. Heine für sich beanspruche. Was das Töbtauer Urteil betreffe, so sei die actenmäßige Darstellung des Falles durchaus richtig, und damit sei das Urteil auch für alle Welt gerechtfertigt, nur nicht für die Sozialdemokraten, auf deren Zustimmung man allerdings verzichten müsse. (Abgehafter Beifall rechts.) Abg. Müller-Weintingen (S. r. Volksp.) begründete darauf in längerer Rede nochmals die Forderung nach Einführung der bedingten Verurteilung in einheitlicher Regelung des Strafvollzuges. Nach einer Erwiderung des Staatssekretärs Rieberding wurde die Weiterberatung auf Donnerstag Mittag 1 Uhr vertagt.

Italien. Um die Abstützungskonferenz steht es kritisch, und zwar infolge Einspruchs der italienischen Regierung gegen die Theilnahme des Vatikans. Die Regierung hat nach Petersburg und dem Haag Noten gerichtet, die besagen: Sie habe stets die Ehrenwürden des Papstes hochgehalten, könne jedoch nicht dulden, daß für eine Bedeutung beigelegt werde, die dem Charakter des Papstthums widerspreche. Innerhalb dieser Schranken hätte Italien nichts gegen die Theilnahme des Vatikans an der Konferenz gehabt, sie vielmehr als freundliches Entgegenkommen geschätzt. Da aber die vatikanische Presse die Theilnahme des Papstes als Recht fordere und die Angelegenheit zu Ergüssen über die traurige Lage des Papstes benutze, so wolle die italienische Regierung die Einladung zur Konferenz ablehnen, wenn auch der Papst eingeladen werde. — Gleichzeitig soll Kardinal Rampolla ein Rundschreiben an die Nuntien erlassen haben, worin er die Haltung der italienischen Regierung zu der Abstützungskonferenz scharf geißelt. Nun ist es nicht so geschlossen, daß der Papst den Regierungen kundgibt, er werde, auch wenn er eingeladen werde, an der Abstützungskonferenz nicht theilnehmen, um das Scheitern derselben zu verhindern. Gewisse vatikanische Erkläreungen möchten wenigstens den Papst zu einer solchen Kundgebung bestimmen.

Frankreich. Das Document, durch welches der neugewählte Präsident der französischen Republik dem biden Kammern des Parlaments sein politisches Programm darlegt, ist nunmehr im Senate durch den Justizminister Ledret, in der Deputirtenkammer durch den Ministerpräsidenten Dupuy, verlesen worden. Die Volkspartei wurde in beiden

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

42

Die schönen Augen blieben trübe, doch sie eilt mit herzlichen Worten auf Isabella zu und schließt sie in die Arme.

„Meine liebe Lady Payron, meine liebe, kleine Ottilie!“ Isabella erwidert die Umarmung mit Herzlichkeit, doch ihr Blick sucht Felig und wendet sich dann mit dem Ausdruck unverhohlener Schmerz wieder der jungen Frau zu. Sie ist erschrocken und giebt sich keine Mühe, es zu verbergen.

Felig erbehte. Sollte Ottilie denn wirklich so sehr verändert sein?

„Du bist krank gewesen!“ ruft Isabella. „Du siehst sehr schlecht aus.“

„Ich sagte Dir ja, daß sie Kopfweh habe,“ spricht Felig gereizt, „ich sagte Dir, daß das späte Aufbleiben und die Pariser Unterhaltungen für läbliche Schönheiten nicht taugen. Deffine die Lippen, schweigame Frau, und beruhige Fräulein Burbenich.“

„Ich bin ganz wohl, ich danke,“ spricht Ottilie mit sanftem Lächeln. Dann setzt sie sich so, daß das Licht nicht auf ihr Antlitz fällt, sieht aber so zart, so kindlich, so unschuldsvoll aus, daß Isabella's Herz von innigem Mitleid für sie und bitterem Groll gegen ihn erfüllt wird. Sie weiß nicht, was er gethan hat, aber daß irgend etwas geschehen sein müsse, davon ist sie überzeugt. Ist er ihrer etwa schon müde geworden? Doch nein, selbst der unbeständige Felig kann so unbeständig nicht sein. Doch die herzlichen Worte ersterben auf ihren Lippen, ein Alp belastet ihre Seele. Alle scherzhaften Worte Felig's prallen an ihrer eifigen Kälte ab. Er erhebt sich, blickt auf die Uhr, schüßt eine Verabredung vor und bereitet sich zum Gehen.

„Ich weiß, Ihr habt zu pflanzen, und ich bin im Wege; doch mache Dich darauf gefaßt, Isabella, daß Ottilie's Bericht kurz ausfallen, sie hat nicht Deine Stiefel. Lady Payron ist die lebendige Durchführung des alten Satzes, daß Neben Silber, Schweigen aber Gold sei.“

„Wirst Du zurück sein, wenn Deine Mutter und Sigurd kommen?“ fragt Isabella kalt. „Wenn nicht, so bin ich erkrankt, eine Einladung zum Diner an Dich und Deine Frau ergeben zu lassen.“

„Bedauerer sehr,“ entgegnete Felig, „doch wir sind bei unfreiem Gesandten eingeladen. Ich muß jedenfalls dort erscheinen und Ottilie auch, wenn das Kopfweg es gestattet. Ottilie scheut sich vor Gesellschaften und geht in der Regel nirgends hin.“

„Ich dachte, die späten Stunden und die Pariser Unterhaltungen ermüden sie so sehr,“ entgegnete Isabella.

Felig lacht und entfernt sich, indem er seiner Gattin einen letzten, strengen, warnenden Blick zuwirft, welcher zu sagen scheint: „Sorch, wenn Du es wagst!“

Es ist eine mytose Warnung. Ottilie denkt nicht daran, über ihn zu klagen; sie liegt müde, still und bleich mit gefalteten Händen in dem großen Sessel, während die Klänge regen Lebens von der Straße herankommen und heller Sonnenschein das Gemach erfüllt.

„Wie blaß Du geworden bist,“ spricht Isabella nach einer kleinen Pause, „Paris bekommt Dir nicht, wir müssen Felig bewegen, Dich nach Hause zu bringen.“

Ottilie's Augen leuchten, zartes Rot überfliegt die bleichen Wangen. „O,“ ruft sie, „wenn er es thäte!“

„Du magst Paris also nicht?“

„Ich hasse es.“

Eine Pause entsteht.

„Geht Du viel aus?“ fragt Isabella nach einer kleinen Weile.

„Nein. . . ja!“ entgegnete Ottilie. Sie weiß kaum, was sie antworten soll, ohne Felig an den Pranger zu stellen.

„Ich gehe nicht gern aus, Du weißt ja, daß ich zu Hause nie an viele Gesellschaften gewöhnt war.“

„Ich fürchte, Du mußt Dich sehr einsam fühlen.“

„O nein, nicht so sehr; ich lese, ich musiziere, und dann ist Felig,“ doch die Stimme versagt ihr, sie ist nicht daran gewöhnt, zu lügen, und die Wahrheit darf sie nicht sagen.

„Ja,“ entgegnete Isabella ruhig. „Felig ist viel außer

Hause, doch wenn Ihr wieder in Payron seid, wird sich das alles ändern.“

Die traurigen blauen Augen Ottilie's warfen ihr einen dankbaren Blick zu, dann sagt sie ängstlich: „Vielleicht wäre es besser, wir sprächen gar nicht von der Heimkehr mit Felig. Er würde glauben, wir wollten ihm etwas verschreiben, er liebe Paris und würde böse sein, wenn man ihm zumuten wollte, es zu verlassen.“

„Felig's Born liebe ich wohl noch überleben, es handelt sich hier um Deine Gesundheit, Dein Glück.“

„Aber bin ich denn nicht glücklich?“ ruft Ottilie bestürzt. „Ich bin es wirklich, wie sollte ich es nicht sein nach so kurzer Zeit?“

Ihre Stimme verrät sie. Isabella blickt mit unendlichem Mitleide auf das arme junge Geschöpf.

„Ja wohl, wie sollte es anders sein, Du armes blaßes Kind! Nun, ich muß gehen, sie wissen zu Hause wirklich nicht, was aus mir geworden ist; wir wollen in die Bildergalerie, komme mit uns, Ottilie.“

Doch Lady Payron schüttelte verneinend den Kopf. „Ich kann nicht,“ sagt sie, „Felig kommt vielleicht zurück und wäre dann unangenehm berührt, mich nicht zu Hause zu finden; überdies ermüdet mich alles, ich bin am liebsten zu Hause.“

Isabella seufzt. „Meine arme, kleine Ottilie, Du wirst Dich einsam fühlen.“

„O nein, Felig kommt vielleicht zum Gabelstößel, und Blith dürfte uns auch besuchen. Du weißt doch, daß er hier ist?“

„Ja, Felig hat es mir gesagt, aber ich wollte trotzdem, ich könnte Dich mit mir mitnehmen. Es ist eine Schmach, daß Du hier so allein bist.“

„Sprich nicht so, Isabella,“ ruft Ottilie, „es ist alles gut.“

„Kommt doch,“ wiederholt Isabella, „wir wollen zusammen speisen und dann ins Theater gehen, um jene berühmte Tänzerin zu sehen, von der ganz Paris schwärmt, Madame Glina.“ Doch zu Isabella's Erstaunen blickt Ottilie mit funkelnden Augen empor.

Infern mit großem Beifall aufgenommen. Sie appelliert in warmen Worten, deren Lebhaftigkeit an Loubets schmerzliche Worte gemahnt, an das Rationalgefühl und den Patriotismus der Franzosen, indem sie zur Einigkeit und zur Freude am Vaterlande ermahnt, die durch Vorkämpfe nicht geschmälert werden dürfen. Eine scharfe Stellungnahme zu der großen Frage der inneren Politik, der Dreyfus-Anglegenheit, hat Loubet, der nach der feststehenden Tradition als Präsident über den Parteien stehen will, naturgemäß unterlassen; er betont vielmehr, daß allen wesentlichen Organen der Gesellschaft, dem Parlamente, wie dem Richterstande und der Armee, die gleiche Achtung entgegengebracht werden müsse. Der Präsident bedauert seine unumwandelbare Anhänglichkeit an die nur von einigen Verirrten bekämpfte Republik, die für Frankreich so Großes gethan habe und versichert, daß er die Rechte seiner Stellung stets zu wahren wissen werde. Bezüglich der auswärtigen Politik sagt die Botschaft nur, daß die Republik kostbare Bündnisse und Freundschaften erworben habe; ein ausdrücklicher Hinweis auf Rußland ist vermieden. — Ueber die Botschaft liegt bereits eine Reihe von Meinungen der französischen Presse vor. Die radikalen und sozialistischen Blätter erklären, sie seien von der Botschaft vollst. befriedigt; denn dieselbe lasse hoffen, daß es nunmehr mit der Politik der Reaction und mit den Jugendsünden an die Realitäten zu Ende sei. Die gemäßigten und konservativen Organe bezeichnen dagegen die Botschaft als wage und nicht sagend und tadeln insbesondere, daß Loubet nicht rückhaltlos versprochen habe, die Dreyfus-Agitation zu bekämpfen.

Rußland. Als charakteristisches Zeichen für die jetzige Stimmung Rußlands gegenüber Frankreich kann wohl mit Recht angeführt werden, daß der Zar nicht eigenhändig, sondern durch den Minister des Auswärtigen Grafen Murawjew sein Verbot an den Botschafter ausdrücken ließ ferner, daß bei dem Eintreffen der Nachricht aus Paris, der russische Botschafter habe im Auftrag des Zaren einen prächtigen Kranz mit dem auf der Spitze von der Kaiserkrone überdrückten Kaiserlichen Namenszuge und einer 2. und der Widmung: „Unserem Freunde und Verbündeten“ niedergelegt, das Ministerium den Zeitungen unterzogen ließ, diesen Inhalt des Telegramms zu veröffentlichen, da der Botschafter letztere Widmung, ohne einen Auftrag dazu erhalten zu haben, selbständig auf der Kaiserliche habe anbringen lassen.

Philippinen. General Dais telegraphierte an die Regierung, ein höherer Offizier der philippinischen Insurgentenregierung in Malolos habe am 15. d. Mts. eine Proclamation erlassen, die die Erhebung gegen die Amerikaner in Manila und die Verdrängung der amerikanischen Occupa-

tionarmee für die Nacht des 15. Februar anordnete. Der amerikanische Botschafter in Manila sollte angreifen, die Gefangenen und Geflüchtete freisetzen und bewaffnet werden. Die Proclamation fordert alsdann die Philippiner auf, sich an den Amerikanern für ihre Schändlichkeiten und ihren Verrat zu rächen, und schließt mit den Worten: „Tod dem Tyannen! Krieg ohne Gnade gegen die falschen Amerikaner, die uns betrügen!“

Kirchennachrichten für Riesa.

Freitag, den 24. Februar c. Abends 7 Uhr zweiter Passionsgottesdienst in der Trinitatiskirche (Hilfsgeldlicher Viertel)

Kirchennachrichten für Gröbna.

Freitag, den 24. Februar, Abends 1/2 8 Uhr, biblische Gemeinschaftsstunde im Constanzenaal.

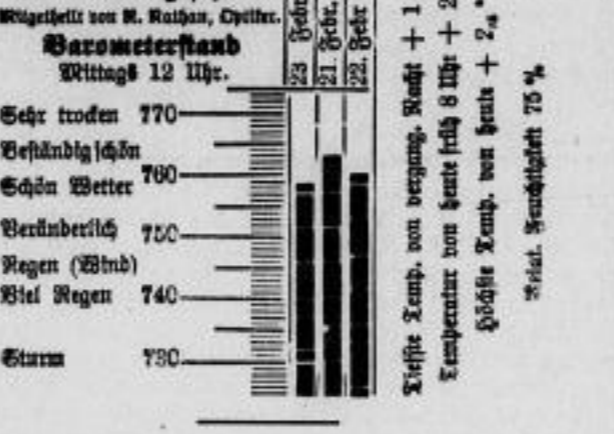
Kirchennachrichten für Glauchitz und Schaiten.

Dom. Reminisc. (d. 26. Februar). Glauchitz: Frühkirche 1/2 9 Uhr. — Schaiten: Spätkirche 11 Uhr.

Kirchennachrichten für Zeitzhain und Röderau.

Dom. Reminiscere (26. Februar). Zeitzhain: Frühkirche 1/2 9 Uhr. — Röderau: Spätkirche 11 Uhr.

Meteorologisches.



Wartberichts.

Chemnitz, 22. Februar. Bro 50 Alio Weizen, fremde Sorten BR. 8,90 bis 9,10, Mdl. alt. BR. 7,95 bis 8,15, neu. BR. — bis —, Roggen, niederländ. Mdl. u. preuß. BR. 7,60 bis 7,75 tiefer BR. 7,50 bis 7,65, neuer BR. — bis —, fremder BR. 7,95 bis 8,20. Braugerste, fremde, BR. 8,75 bis 8,75, Gerste, Mdl. BR. 8, — bis 8,75, Futtergerste BR. 6, — bis 6,75, Hafer, Mdl., alt BR. 7,30 bis 7,70, preuß. alt. BR. — bis —, verregnet BR. — bis —, fremder BR. — bis —, preuß. neuer, BR. — bis —, Roggen BR. 8,50 bis 9,50, Weizen und Futterweizen BR. 7,25 bis 8, —, Hafer, BR. 3, — bis 4, —, Stroh BR. 2,40 bis 2,80, Kartoffeln 2,20 bis 2,40, Butter pro 1 Pfd BR. 2,20 bis 2,80.

Säch. Söhm. Dampfschiffahrt.

Wichtig vom 18. Februar ab.

ab Riesa	7,15	9,35	12,40
• Riesa	7,50	10,10	1,15
• Riesa	8,15	10,35	1,40
• Riesa	8,30	10,50	1,55
• Riesa	8,40	11, —	2,5
in Riesa	10, —	12,15	3,20
• Riesa	12,50	3, —	6,10
ab Dresden	8, —	11, —	2, —
• Riesa	10, —	1, —	4, —
• Riesa	10,40	1,40	4,40
• Riesa	10,10	1,50	4,50
• Riesa	11, —	2, —	5, —
• Riesa	11,15	2,15	5,15
in Riesa	11,45	2,45	5,45
ab Riesa	—	4,15	—
• Riesa	—	4,30	—
• Riesa	—	4,45	—
• Riesa	—	4,55	—
in Riesa	—	5,30	—

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.10 8.35 9.00 9.15 9.40 10.30 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.20 10.00.

Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.35 9.00 9.15 9.40 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.20 3.10 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.10

Möbliertes Zimmer
per sofort gesucht. Offerten erbitte unter J. R. 137 an die Exped. d. Bl.

Gesucht wird per 15. Sept. od. 1. Oct. eine **Wohnung** bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Offerten mit Preisangabe bitte unter F. E. 100 in der Geschäftsstelle d. Bl. niederzulegen.

Großes, schön möbliertes Zimmer, auf Wunsch mit Schlafzimmer, sofort oder später zu vermieten. Kaiser Wilhelmspl. 1, 2. Et.

2 entriegelte freundlich möbl. Zimmer frei. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wegen Wegzugs des jetzigen Inhabers ist in meinem Hause, Gartenstr. 4 vom 1. April d. J. ab, die erste Etage zu vermieten. Stadtsecretär **Schalbe**.

Annoncen arbeiten,
selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt,
nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs.
Zu allen Anklindigungen, die im Bezirk Riesa Verbreitung finden sollen, sei zur Benutzung bestens empfohlen das **Rieser Tageblatt.**

Febl. Schlafstellen frei. Von Montag, den 27. Febr. an können 3 anst. Herren febl. Schlafst. erh. Kronhardt, Gartenstr. 65.

Schweizer zu vergeben. Ober- und Unterschweizer und auf Freistelle bei **Stefan Slowik**, Schweizer-Bureau Gröbna.

Lüchtige Arbeiter
zu Bodenabraum werden im Steinbruch Gröbna bei einem Stundenlohn von 25 Pfg. p. Stunde oder Accord verlangt. Meldungen nimmt entgegen **Bruchweiser Dörfelt.**

Rittergut Roschkowitz
bei Ditzau verlan t
4 Mastochsen,
6 Mastkühe.

Eine junge hochtragende **Kuh** steht zu verkaufen in **Nr. 29 zu Lichtensee.**

Eine starke **Kuh** mit Kalb, unter mehreren die Wahl, steht zum Verkauf in **Schaiten Nr. 23.**

Suche per sofort einen **luchtigen Schneidergehilfen** für Hosen und Westen bei dauernder Beschäftigung. **Gustav Heinrich, Schneidernstr., Gröbna bei Riesa.**

„Ich will Elina nicht sehen, sie ist ein böses, schändliches Weib und ich hasse sie!“
„Sie zittert am ganzen Körper vor leidenschaftlicher Erregung. Jiabella starrt sie verblüdet an, doch folget sie plötzlich stehend die Hände und ruft: „Ich meinte es nicht so, bitte, denke nichts Verkehrtes, meine Worte haben keinen Sinn.“ Jiabella beugt sich zu ihr nieder und, einen Kuß auf ihre Stirn drückend, flüsterte sie: „Hoffe Mut, Feilig soll dich noch im Laufe der Woche fortbringen.“
Dann entsemt sie sich, von tiefem Mitleid für die junge Frau erfüllt.
„Das also ist das Ende von Feilig' Reigungsheirat. Arme, kleine Dittie!“

Die Stunde des Gabelstuhls ist nicht mehr fern, als Fräulein Burvenich in das Bandoung St. Honore zurückkehrt. Wie sie, noch in ihrer Straßentourette, den Salon betritt, sieht sie ihren Verlobten in einem Anstuhle am Fenster sitzen, wobei er in einer Zeitung blättert. Er wirft bei ihrem Erscheinen das Blatt weg und blickt mit liebenden Augen auf sie.

Glück und Wohlstand scheinen vorteilhaft auf ihn zu wirken, denn als Sigurd Whittou und erklärter Bräutigam von Jiabella Burvenich sieht er entschieden um zehn Jahre jünger aus denn als Herr Thompson.

„Nun, Du bist also zurückgekehrt! Ich war eben ernstlich mit dem Gedanken beschäftigt, die Polizei zu benachrichtigen, daß Du in Verlast geraten siehst. Darf man fragen, mein Kind, wo Du so lange gewest?“

Sie tritt hinter seinen Stuhl, legt die kleinen behandschuheten Hände auf seine Schultern und blickt auf sein lächelndes Antlitz nieder. Sie tragen ihre Liebe nicht zur Schau. Whittou ist daher ziemlich verwundert, als Fräulein Burvenich sich jetzt zu ihm niederbeugt und ihn wiederholt küßt.

„Zu denken, daß ich ihn hätte heiraten können,“ ruft Jiabella schauernd.

Herr Whittou blüht erkaunt empor.
„Daß Du ihn hättest heiraten können! Wen? Du hast doch heute morgen niemand einen Heiratsantrag gemacht? Wovon sprichst Du, Jiabella?“
„Von Feilig!“
„Und mit dem trauigsten Gesichte auf Erden! Du behauerst, daß Du Feilig aufgegeben hast? Ist es das, was Dich so betrübt?“

„Thorheit!“ ist Jiabellas energische Entgegnung. „Ich kann es nicht hören, wenn Du solche Dinge auch nur im Scherze sagst, Sigurd. Gott sei Dank! Nein, ich möchte Feilig gern leiden, hatte aber trotzdem tiefe Mißachtung vor seinem schwankenden Charakter. Sigurd, ich habe die beiden heute morgen besucht!“

„Das vermutete ich, nach Deiner sehr energischen Sprache zu schließen; sie sind doch wohl?“
„Feilig ist wohl; er wird es sein bis an sein Lebensende; aber Dittie...“

„Nun, Dittie? Sie ist doch selbstverständlich auch wohl?“
„Wohl! Du wirst sie heute sehen. Ich sah noch nie in meinem Leben eine solche Veränderung an einem Menschen!“

„Zum Besseren!“
„Zum Schlechteren! Sie ist ein Schatten, das arme, kleine Ding. Feilig ist ein Ungeheuer!“

„Wirklich? Nun, Ehemänner pflegen es in der Regel zu sein; was hat denn Feilig verbrochen?“
„Ich weiß nicht, was er gethan hat; nur so viel weiß ich, daß er das Herz seiner Frau bricht. Weichalt sagt Du nicht: Ehemänner pflegen es in der Regel zu thun!“

Herr Whittou ergreift eine der kleinen Hände und drückt sie zärtlich. „Liebes Kind, rege Dich nicht nutzlos auf. Ich will eine Ausnahme von der Regel bilden. Aber im Ernste, mir thut es sehr leid um die arme Lady Byron. Die Gerüchte, welche mir zu Ohren gekommen sind, scheinen mithin ihre Begründung zu haben.“

„Gerüchte, was für Gerüchte? Ich hörte Dich nie davon sprechen!“
„Nein, ich spreche nicht gern über solche Dinge; zumal da ich wünschte, daß es Dir und seiner Mutter schmezlich sein würde, davon zu hören. Da Du aber selbst schon einen Verdacht zu haben scheint, so kann ich es aussprechen. Man sagt, er vernachlässige seine Frau und sei beständig in Gesellschaft der...“

„Der Tänzerin Elina! Sigurd, ich bin dessen gewiß; sie ist es.“
„Sie ist es in der That. Doch ereifere Dich nicht, mein Kind. Woher weißt Du es?“

„Von Dittie selbst! Das also hat sie gemeint, als ich sie aufforderte, uns in das Varieteetheater zu begleiten!“
„Was jagte sie?“
„Daß sie Elina hasse; daß sie ein schändliches Weib sei!“

„Du hättest sehen sollen, wie ihre sanften Taubenaugen sprühten! Nur sechs Wochen verheiratet,“ rief Jiabella leidenschaftlich. „Sigurd, ich hasse Feilig!“

„Lady Byron mußte wissen, daß sie ein schweres Los auf sich nehme, als sie Feilig heiratete. Feilig! Wenn sie nur ein Atom von Verstand in ihrem häßlichen Kopfe besessen haben würde, hätte sie sich sagen müssen, daß die Ehe keine Wunder bewirken könne! Er ist von Natur gehaltlos und hat keine Spur von Beständigkeit in seinem Charakter!“

„Er ist ein Ungeheuer!“
„Du hast dies schon zu wiederholten Malen gefunden!“ entgegnete Herr Whittou lächelnd, „und doch giebt es Entschuldigungsgründe für ihn. Er wurde sein ganzes Leben hindurch verwöhnt; alles ist stets nach seinem Kopfe gegangen, und wünschen hieß bei ihm von jeher auch besitzen. Die Zeit wird ihn vielleicht heilen. Inzwischen können wir beide Dittie nicht helfen. Elina soll ein wahrer Dämon sein!“